

5. Obwohl ich also klein auch bin
Und Wiesenblümchen nur,
Zeig ich doch mehr zum Himmel
hin,
Als die beblümete Flur.

6. Vergessen sollst du nimmer
sein,
Auch er vergißt dein nicht.
Die Lehre stellt das Blümlein klein
Dir stets vor das Gesicht.

73. Gottes Fürsorge.

Im Garten wächst ein Kraut, das nennen die Leute
Neseda. Seine Blüte hat einen kräftigen, würzigen Geruch.
Dieses Kraut besucht im Spätsommer ein Sommervogel,
der ist weiß und hat etliche Flecke auf seinen vier Flügeln.
Der legt seine Eier meist unter die Blätter, je eins und
eins, fern von einander, daß sie nicht naß werden vor
Thau und Regen, und daß die Jungen einander die Nah-
rung nicht nehmen. Die Eier aber kleben mit dem offenen
Ende am Blatt, und wenn nun das Junge darin lebendig
wird und heraus will, findet es den Ausgang versperrt,
aber nicht mit Eisen, Stein oder Holz, sondern nur mit
seinem Futter, und dieses schmeckt ihm so gut, wie unser
einem Rosinen und Mandeln. Und wenn es sich durch-
gespeist hat, steckt es sein Köpfschen zwei- oder dreimal in
die Höhe und weidet dann fort, bald zur Rechten, bald
zur Linken, wie es will.

Der Vater im Himmel macht es dem kleinen Würm-
lein, als würde ein Anäblein oder Mägdelein in eine stille
Kammer geschlossen, davon die Thür ein großer Kuchen
von Pfeffernuß ist, und würde zu ihm gesagt: „Setz schlaf!
und wenn du aufwachst und willst zu uns heraus in den Son-
nenschein, so mußt du dich durch den Pfeffernußkuchen essen.“

So aber Gott für ein Würmiein also sorget, das
heute lebet und morgen dem Sperlinge zur Speise dienet,
sollte er das nicht vielmehr euch thun?

74. Gott forgt.

1. Es ist kein Mäuschen so jung und klein,
Es hat sein liebes Mütterlein;
Das bringt ihm manches Krümchen Brot,
Damit es nicht leidet Hunger und Noth.